

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 18

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— jede den Namen ihrer Herkunft tragend, z. B. die Thor-Mannen,, Bernbieter, Eidgenossen.“

Doch, ich habe schon lange angefangen mit meiner Zerfnirschung zu langweilen!

In derselben vermag mich nur einigermaßen meines Seelenhirten unverdientes „Lob über meine Anstrengungen in Beziehung auf die politische Seite“ zu trösten! um so mehr da ich hier am wenigsten auf solches hoffen durfte! Neben diesem unzweideutigen Lob wäre es kindisch, mich noch länger über einige davon völlig verdunkelte Zeilen zu freuen, die mir jüngst der, ja längst dem „Alterthum“ verfallene (81jährige!!) General Dufour über mein Buch höchst zweideutig schrieb: „Vous y faites voir, comment les petits peuples peuvent lutter contre les grandes armées et triompher par la liberté!“ Wer wollte auch in modernster Zeit noch an Freiheit denken? — „Fortschritt, Civilisation, Organisation, Erfolg!“ heißen die großen Schlagwörter der Modernität!

Dank daher dem Gönner, daß er mich zum Bewußtsein brachte, wie „bei mir die Ideen selbst noch konfus durcheinander liegen“. „Mein System der Organisation der Streitkräfte und der Kriegsführung ihm klar darzulegen“, fühle ich mich leider zu schwach. Aus diesem Gefühl der Schwäche entspringt denn auch wahrscheinlich die baroke Ansicht auf Seite 679 der „Freiheitskriege“: „Ein „System“ oder eine „Theorie“ der Freiheitskriege, nach der Gelehrten Sprache, würde der belebenden und mannigfaltig bildenden Kraft der Freiheit völlig widersprechen. Jedes Volk, jedes Gemeinwesen, das für seine Freiheit kämpft, wird in dem ihm innewohnenden Sinn für Freiheit die Kraft und den Verstand finden, um ihm, nach seinen Anlagen und in seiner Weise, den Sieg zu verschaffen und den ihm dienenden rechten Weg zu weisen.“

So muß ich mich denn nach dem Ausspruch meines Gönners in das zermalmende Bewußtsein ergeben, „meine stehende Opposition gegen Alles, was in militärischen Dingen geschieht, als die eigensinnige Resistenz eines patriotischen Sonderlings zu betrachten, der sich darin gefällt, in allen Dingen — ein Original zu sein“. — Der schwache Trost, daß mich letztere Eigenschaft in die treffliche Gesellschaft der siegreichen Eidgenossen des XV. Jahrhunderts (laut Oberst Joh. Wieland I. und Daguët Histoire de la Confédération suisse. 5. édition. S. 293), Cato's, Suwarow's, Rousseau's, Pestalozzi's, Oressli's und Anderer führt, — wird schauerlich zernichtet durch die entsetzlichen Gewissensbisse, daß von meinen „Vorschlägen und Ansichten“, wie z. B. über den runden Hut mit breitem Rand, über den Brodsack, über Einführung von Hinterladung, über Stellung der Pferde zum Kriegesfuhrwesen, über das Eintreten bei der nächsten besten sich bildenden Truppe (Soldaten-, Kompanie- und Bataillonschule von 1868), ja sogar über den „Landsturm“ und den Wahlvorschlag der Untergebenen für ihre Obern in den Erlassenen Eidgenössischer und Bernischer Behörden Aufnahme gefunden haben, und daher das Gift der Konfusion, Barockheit, Originalität, Sonderbarkeit

bereits — horrible dictu — in unserem „Militär-Organismus“ steckt durch — meine Schuld!

Dem Gefühl derselben ererbe ich demuths- und reuevoll als armer Sünder.

Franz von Erlach.

Militärische Umschau in den Kantonen.

Eidgenossenschaft.

— 26. März. Der „Thurgauer Ztg.“ wird aus Frauenfeld geschrieben: Den 19. d. wurde der von Herrn Oberst Jb. Salis mit den Kadres von 19 Schützenkompagnien abgehaltene zehntägige Kurs geschlossen, der namentlich den Zweck hatte, die Offiziere und Unteroffiziere mit dem neu eingeführten amerikanischen Hinterladungsgewehre (Peabody) bekannt zu machen, das Gewehr bezüglich seiner Leistungen und Feldtüchtigkeit zu erproben und das neue vereinfachte Exerzierreglement in Anwendung zu bringen und kennen zu lernen.

Das Gewehr hat bei der Mannschaft einen solchen Beifall geerntet, daß kein Einziger der circa 500 Anwesenden seinen früheren Stutzer zurückwünschen würde. Ueber die einfache Handhabung desselben, so wie über die vorzügliche Trefffähigkeit hörte man nur eine Stimme, die der vollkommensten Anerkennung. Würde diesem Gewehre ein gesenkter, besserer Anschlag und ein feinerer Abzug (Stecker) beigegeben, so würde die größte Zahl dasselbe dem Vetterli-Repetirgewehre vorziehen.

Den besten Beweis für die Trefffähigkeit und Schnelligkeit im Schießen des Peabody leistete ein Unteroffizier, der in 1½ Minuten 15 Schüsse feuerte, die alle auf 1000 Fuß Entfernung durch die Scheibe gingen.

Mit eben so großem Beifall wurde auch das neue Exerzierreglement aufgenommen. Alle überflüssigen Kommandos sind nun weg, die Bewegungen werden auf kürzestem Wege ausgeführt, ohne daß der Ordnung beim Manövriren in irgend einer Hinsicht Eintrag geschieht. Die Instruktion ist so einfach, daß sie in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit den Truppen beigebracht werden kann. Die Bataillonschule, bearbeitet von Herrn Oberst Salis, ist mit Freuden begrüßt worden. Es hat jeder Schütze bei dieser Eintheilung das Gefühl, im Ernstfalle besser gestellt zu sein, als es früher der Fall war, da die Kompagnien mit ihren 60—70 Gewehrtragenden bei Truppensammeln oder größeren Manövern nicht selten so zu sagen verloren gingen. (B.)

— 27. März. Am 15. d. rückten die zum Besuche der eidgenössischen Schießschule beorderten Offiziere der deutschen Bataillone Nr. 1—34, circa 80 Mann stark in der neuen Klingenthal-Kaserne in Basel ein. Der Schulkommandant, Hr. Oberlieut. Feiß von Bern, empfing dieselben mit einer kernigen Ansprache, worin er den Zweck der Schule zeichnend hervor hob und mit großer Verehrsamkeit diejenigen Punkte bezeichnete, denen er seine ganze Aufmerksam-

keit widmen werde. Er betonte namentlich die Erwartungen, die von den Kursteilnehmern durch ihre Bataillone gehofft werden und um dieselben zu rechtfertigen, müsse der Befehle dieser Truppenabteilung aufmerksam, mit Lust und Liebe dem Unterrichte folgen. Die Offiziere müssen sich so befähigen, daß sie als Apostel zu ihren Bataillonen zurück gehen können. Die Schießschule sei diesmal um so wichtiger, da es sich um Einführung einer neuen Waffe handle. Wenn auch hier und da Strapazen kommen werden, so werde er dieselben zu entschädigen wissen durch genügende Zeit zur Kameradschaftlichkeit und Erholung. Der Dienst werde sich nicht nur auf Schießtheorie beschränken, sondern das neue Kreuzierreglement müsse auch eingepaukt werden.

Das Instruktionspersonal besteht aus den H. Oberstl. Feiß von Bern, Schulkommandant, Stabshauptmann Marcuard von Bern, welcher die Funktionen des Schuladjutanten besorgt;

	Kommandant Thalman von Luzern,		
	Instruktor		I. Klasse
Hauptmann Lienert	"	"	II. "
" Keller	"	"	" "
" Brunner	"	"	" "
Oberlieut. Berchgold	"	"	" "
Lieutenant Jeangros	"	"	" "
" Stauffer	"	"	" "

Aus dem Generalbefehl haben wir folgende Tagesordnung notirt: 5 1/2 Uhr Tagwache, 6 Uhr Appell, 6—7 Instruktion, 7—7 1/2 Uhr Frühstück, 7 1/2—10 1/2 Instruktion (inkl. Theorie), 12 Uhr Mittag Essen, 2—7 Uhr Instruktion, 10 Uhr Zapfenstreich, 10 1/4 Uhr Lichtauslösch.

Der Offizierstisch ist in der Offiziers-Kantine, Frühstück und Mittagessen sind obligatorisch. Die Bedienung (Zimmerordnung etc.) geschieht durch Civilbeamte.

Für den innern Dienst stellt die Schule ein Bataillon von 7 Kompagnien dar. Jede Instruf.-Klasse bildet eine Kompagnie, deren Hauptmann der Instruktor oder Klassenchef ist.

Tenue. Zur Instruktion tragen die Offiziere Mütze und Kaput, zum bewaffneten Dienst wird mit Gewehr und Patronentasche ausgerückt, in der Zwischenzeit Quartieranzug.

Da das eidgenössische Departement es für höchst notwendig erachtet, daß die Offiziere sich mit dem Unterhalt der Waffen vertraut machen, ist unterfagt, das Reinigen derselben besorgen zu lassen. Ebenso ist das Ueberschreiten der Schweizergrenze verboten.

Bis heute (Samstag) sind wir noch nicht zum Schießen gekommen. Die Zeit wurde durch Theorie, Handgriffe, Zielübungen (auf der Zielmaschine), Distanzermessen, Kompagnie- und Bataillonsschule in Anspruch genommen. Diesen Nachmittag beginnt das Schießen mit dem Burnand-Brelaz-Gewehr, später kommen das neue Infanterie-Gewehr, Peabody und das Wetterli-Repetirgewehr an die Reihe. Eines nach dem andern wie in Paris.

Die Stimmung der Mannschaft ist trotz der trüben, frostigen Witterung ziemlich heiter. Die Einrichtungen der Kaserne lassen nichts zu wünschen übrig; sie ist in allen Beziehungen praktisch und immer höre ich von Offizieren die Aeußerung: hätten wir in unserm Kanton nur auch einen solchen Bau. (Schz. 3.)

Bücher-Anzeigen.

Bei F. Schulthess in Zürich ist zu haben:
Perizonius. Taktik. Zweite verbesserte Auflage.
 Fr. 6. 70.
 (Verlag von G. S. Mittler und Sohn in Berlin.)

Im Verlage der G. H. Beck'schen Buchhandlung in Nordlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Das moderne Völkerrecht

der civilisirten Staaten
 als Rechtsbuch dargestellt

von
 Dr. F. C. Bluntschli.

Preis 12 Fr. 50 Cts.

Bei Fr. Schulthess in Zürich ist zu haben:
 Dr. Edm. Rose. Das Krankheitsstreunungssystem
 im Felde. Antrittsrede gehalten in Zürich
 am 21. Dezbr. 1867. Preis 1 Fr. 35 Cts.

Bei dem Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Militärgeographie des Norddeutschen Bundes, der Süddeutschen Staaten und Oesterreichs.

48 Druckbogen in 8. Geheftet. Lthr. 3. 10 Ngr.

Vorgenannte Geographie ist gegenwärtig die einzige vollständige und richtige, welche die seit dem Jahre 1866 erfolgte Neugestaltung Deutschlands und Oesterreichs bezüglich der Orographie, Hydrographie und Topographie im militärischen Interesse behandelt, und gleichzeitig genaue Aufschlüsse gibt über die Produkte des Bodens, die Industrie, den Handel, die Militärverfassung eines jeden einzelnen Staates und alle jene Orte bezeichnet, bei welchen in älterer und neuerer Zeit Schlachten, Treffen und bedeutendere Gefechte stattgefunden haben, und so gleichsam zum Studium der Kriegesgeschichte führt.

Jedem Besteller wird das Werk umgehend und portofrei zugesandt von

Chr. Winter, Verlagshandlung
 in Frankfurt a. M.